

## Seehundsterben auf Helgoland gibt Rätsel auf

Staupeinfektion könnte für Epidemie verantwortlich sein

**TÖNNING.** An der schleswig-holsteinischen Nordseeküste sind erneut 25 tote oder schwer kranke Seehunde gefunden worden. Damit stieg die Zahl seit Anfang Oktober auf 230 Tiere, wie der Sprecher des Nationalparkamts, Hendrik Brunckhorst, am Freitag in Tönning mitteilte. Funde gab es erneut an den Stränden der Inseln Helgoland, Sylt, Amrum und Föhr. Die kranken Tiere waren derart geschwächt, dass sie von ihrem Leiden erlöst werden mussten.

Experten der Tierärztlichen Hochschule Hannover untersuchen in Bistum an mehreren Kadavern von verschiedenen Standorten, ob Staupe- oder Influenzaviren dabei eine Rolle spielen. Anders als ursprünglich erwartet rechnet Brunckhorst mit Ergebnissen erst in der kommenden Woche. Influenzaviren waren für die dänische Insel Anholt im Kattegat nachgewiesen worden, wo seit August rund 200 von insgesamt 1500 dort lebenden Seehunden tot entdeckt worden waren. Einen Impfstoff für Seehunde gibt es nicht. An der deutschen Nordseeküste leben derzeit schätzungsweise rund 12000 Seehunde.

Bei zwei großen Ausbrüchen der Seehundstaupe gab es 1988 und 2002 jeweils Massensterben. Anschließend erholte sich der Bestand, weil überlebende Tiere Antikörper bilden. Diese Abwehrkräfte schwinden aber im Laufe der Jahre. „Die Seehundpopulation ist wieder empfänglich für eine Staupeinfektion“, sagte die Veterinärin Ursula Siebert von der Tierärztlichen Hochschule. Brunckhorst riet Watt- und Strandwanderern als Vorsichtsmaßnahme, tote Tiere nicht zu berühren. Hunde sollten nur an der Leine geführt werden.

## Staatsanwalt fordert zehn Jahre Haft für Pistorius

**PRETORIA.** Zehn Jahre lang soll Südafrikas Paralympics-Star Oscar Pistorius nach dem Willen der Staatsanwaltschaft im Gefängnis für die fahrlässige Tötung seiner Freundin büßen. „Zehn Jahre sind das Minimum“, sagte Chefankläger Gerrie Nel am Freitag vor dem Obersten Gericht in Pretoria. Die südafrikanische Gesellschaft erwarte eine harte Strafe. Richter Thokozile Masipa hatte den 27-Jährigen bereits im September der fahrlässigen Tötung seiner Freundin Reeva Steenkamp schuldig befunden. Nun will sie am Dienstag das Strafmaß verkünden. Möglich wären bis zu 15 Jahre Haft, aber auch nur ein weit kürzerer Hausarrest. Pistorius hatte die 29-Jährige in der Nacht zum 14. Februar 2013 durch eine geschlossene Toilettür in seiner Villa nahe Pretoria erschossen. In seinem Schlussplädoyer wies der Staatsanwalt Forderungen der Verteidigung scharf zurück, Pistorius lediglich unter Hausarrest zu stellen.

## Eingeschlossener twittert um Hilfe

**LONDON.** Stundenlang war ein Tourist in London in einem Buchladen eingesperrt – und ist erst nach einem Notruf über Twitter befreit worden. Der US-Amerikaner hatte sich am Donnerstag im oberen Stock eines Buchhändlers aufgehalten, um dort das Internet zu nutzen. Als er um kurz nach 21 Uhr ins Erdgeschoss zurückkehrte, waren die Lichter aus und der Laden leer. Der Mann rüttelte an der Tür und löste damit den Alarm aus, rief auch die Polizei an. Doch die ließ sich Zeit. Schließlich twitterte der wartende Unglücksrabe: „Hi Waterstones, ich bin seit zwei Stunden in eurem Buchladen am Trafalgar Square eingeschlossen. Bitte lasst mich raus!“ Tausende twitterten zurück. Um kurz nach 23 Uhr befreite endlich die Polizei den Mann.

## Wanderer sitzen im Himalaja fest

**KATHMANDU.** Drei Tage nach dem tödlichen Schneesturm im Himalaja sitzen noch immer mindestens 20 Wanderer in den Bergen im Zentrum Nepals fest. Die Regierung in Kathmandu schicke nicht ausreichend Helikopter, um sie ins Tal holen zu können, sagte Devendra Lamichhane, Behördenchef des Distrikts Manang, am Freitag. „Die Menschen haben in Teeshütten im Manang High Camp und in Yak Kharka Unterschlupf gefunden und sind erst einmal sicher.“ Auch die Armee könne mit ihren Hubschraubern nicht überall sein, weil sie an so vielen Stellen gebraucht werde, fuhr Lamichhane fort. Die Sicherheitskräfte geben an, bislang 215 Menschen gerettet zu haben. Die Zahl der Toten wurde von den Behörden mit 29 angegeben. Ob auch Deutsche unter den Opfern sind, war weiter unklar.

# Es lebe das Brettspiel

Auf der Spielmesse in Essen werden 850 Neuheiten gezeigt – ein Rekord, trotz digitaler Konkurrenz



Kuriose Werbung: Das Strategiespiel „Russian Railroads“ ist Gewinner des Publikumspreises „Deutscher Spielepreis 2014“.

Fotos: Breuer (3)

VON HENDRIK BREUER

**ESSEN.** Sie ist ein Besuchermagnet: Die „Spiel“ in Essen ist die weltweit größte Messe für Gesellschaftsspiele und führt stets zu langen Schlangen vor den Besucherkassen. Für die morgen zu Ende gehende Messe sind manche Spieler sogar aus entfernten Ländern wie Russland, Korea oder Kanada angereist. Beim Anblick der Besucher, die sich durch die Gänge der Messehallen drängeln, an großen Tischen gemeinsam Neuheiten ausprobieren oder sich bunte Schachteln von bekannten Spieleautoren signieren lassen, kann kein Zweifel daran aufkommen, dass es ausgerechnet in digitalen Zeiten einen weltweiten Brettspiel-Boom gibt. Diesen Trend bestätigen auch die Zahlen: 832 Aussteller aus 41 Nationen präsentieren auf der Messe über 850 neue Spiele. Das sind gleich drei Rekorde, der Branche geht es offenbar sehr gut.

Hermann Hutter, Vorsitzender des Interessenverbandes Spielverlage e.V., erwartet, dass in Deutschland, dem weltweit wichtigsten Spielmarkt, schon bald die magische Marke von 400 Millionen Jahresumsatz durchbrochen werde. An dieser Marke kratzen die Spielehersteller allerdings schon seit einigen Jahren. „Wir können nicht einmal mehr den einen Trend im Spielbereich ausmachen“, sagt Hutter, „es gibt einfach eine große Vielfalt“. Party-, Quiz- und edukative Spiele seien sehr erfolgreich. Auch die Anzahl an sogenannten Vielspieler-Spielen wachse seit Jahren an. Diese Spiele sind weltweit als „German board games“ bekannt und richten sich mit ihrem komplexen Re-

gelwerk an Menschen, die sich regelmäßig an Strategiespiele herantrauen. Auch für den diesjährigen Sieger des auf der Messe vergebenen Deutschen Spielepreises – „Russian Railroads“ – braucht es Zeit und Geduld. Zwei Stunden zum Studieren der Anleitung von „Russian Railroads“ dauert es schon, bevor die erste Eisenbahnstrecke und der Aufbau der Industrie im Zarenreich geplant werden können. Aber das ist nichts Neues für Fans solcher Brettspiele.

Bei den Kindern schnitt das Spiel „Feuerdrachen“ am besten ab. „Feuerdrachen“ handelt von Drachen und Vulkanen. Die jungen Spieler müssen beim Ausbruch möglichst viele Rubine ergattern. Hier ist Glück beim Würfeln gefragt.

Die meisten Besucher der Messe sind noch immer Familien und Hobbyspieler, die einfach einmal sehen wollen, was sich in der Branche so tut. Thomas Zumbühl von Ravensburger, dem größten deutschen Spielverlag, freut sich über diese „Normalos“, stellt sein Haus doch vor allem menschenaugliche Spiele her.

Im halb digitalen Bereich sieht Zumbühl großes Wachstumspotenzial: „Wir glauben, dass die Reise in diese Richtung geht. Brettspiele werden mit digitalen Mitteln aufgeladen und dank der Technik für die ganze Familie interessant. Das gilt natürlich auch für die Integration von Smartphones oder für die Nutzung eines Tablets.“ Die Marktakzeptanz sei seit einigen Jahren deutlich gewachsen. Die Digitalisierung geht also auch am guten, alten

Brettspiel nicht spurlos vorbei, wiewohl, grob geschätzt, mindestens 95 Prozent der vorgestellten Spiele

gelte ohne technisches Beiwerk auskommen. So ganz hat der Trend die Branche also noch nicht aufgerollt.

Die Digitalisierung geht also auch am guten, alten Brettspiel nicht spurlos vorbei, wiewohl, grob geschätzt, mindestens 95 Prozent der vorgestellten Spiele ganz ohne technisches Beiwerk auskommen. Bezeichnenderweise erntete ausgerechnet TV-Koch Steffen Henssler, der auch ein Spiel vorstellte, vor dem Fachpublikum den größten Beifall, als er erklärte, dass er auf Tour regelmäßig spiele. Und weiter: „Bei uns gilt dann: Handy weg, wir setzen uns an den Spieltisch. Eine App wird auch nicht heruntergeladen!“ Zumindest während der Messe scheinen sich alle Insider einig zu sein, dass, solange die Branche zweigleisig fährt, also Spiele mit und ohne digitale Elemente entwickelt, nichts dem weiteren Wachstum im Wege stehen dürfte.

## Der Geheimtipp

Die 150 000 Messebesucher eint eigentlich nur eines: Alle sind auf der Suche nach dem einen Spiel, das man in diesem Jahr unbedingt eins auswischen muss, selbstverständlich auch mit Blick auf Weihnachten. Es unter allen Neuerscheinungen zu finden ist gar nicht so einfach, trotzdem gibt es in jedem Jahr so etwas wie das inoffizielle „Spiel der Messe“. In diesem Oktober hat sich „Black Fleet“ als Publikumsfavorit herauskristallisiert, ein einfach zu erlernendes, mit viel Material ausgestattetes und dreidimensionales gestaltetes Piratenspiel, bei dem die Spieler, mal als Seeräuber und mal als Handelsleute, über die Weltmeere segeln, sich gegenseitig ausrauben und versenken,



Was es nicht alles gibt: Einen Turm bauen mit Kran am Stirnband.



„Black Fleet“ ist ein grandioses Familienspiel und auch für Kinder ab acht Jahren geeignet. (Black Fleet, Asmodee)

## „Er hasst Hass“

Die älteste Tochter von Muhammad Ali spricht im Interview über die sensible Seite ihres berühmten Vaters

Muhammad Ali war einer der erfolgreichsten Boxer, mit seinem politischen und religiösen Engagement war er nicht unumstritten. Regisseurin Clare Lewins hat nun ein Porträt gedreht, das nicht nur den Sportler, sondern auch den Familienmenschen Ali zeigen soll. Aufgrund seiner Parkinson-Erkrankung kann der 72-Jährige allerdings kaum noch sprechen. Das hat jetzt anlässlich der Dreharbeiten seine älteste Tochter Maryum, genannt May May, übernommen.



Maryum Ali, genannt May May.

für Schwarze, man sieht Rassismus und Unterdrückung. Er hat gesehen, dass die amerikanische Verfassung nicht wirklich durchgesetzt wurde. Dann ist er zum Islam konvertiert. Er war ein Symbol für die Leute.

Im Film wird Muhammad Ali als sensibler Familienmensch dargestellt, im Boxing war er hart und zäh – ein Widerspruch?

Nein, überhaupt nicht. Wir zeigen alle unterschiedliche Seiten in unterschiedlichen Beziehungen. Boxen ist ein Sport, eine Strategie, es ist nicht barbarisch, es ist eine eigene Wissenschaft. Es ist eine Disziplin wie etwa Jazzmusik. Mein Vater wollte nie jemandem bleibende Schäden zufügen. Er hasst Hass.

In einer Filmbiografie wollen Sie als kleines Kind nicht, dass Ihr Vater den nächsten Kampf antritt. Erinnern Sie sich, warum? Das war am Ende seiner Karriere. Meine Bitte kam nicht nur von einem Kind, das



Muhammad Ali, wie er bekannt wurde: Knallhart, zäh und im Ring. Foto: dpa

Zeit mit seinem Vater verbringen wollte, sie kam von einem Kind, das Angst um die Gesundheit seines Vaters hatte. Es war offensichtlich, dass seine Zeit abgelaufen war. Ich konnte es an seiner Sprache hören, an seiner Langsamkeit sehen und an seiner fehlenden Balance. Ich denke, das ist die Geschichte vieler Sportler. Es ist schwierig aufzuziehen, nicht länger im Rampenlicht zu stehen, das Gehalt zu

verlieren, wenn man ein Boxer ist, der nichts anderes gelernt hat.

Hat er nach seiner Karriere etwas gefunden, was ihn ähnlich glücklich gemacht hat? Na ja, Parkinson kam, und er hatte damit viele Jahre zu kämpfen. Er hat Lonnie Williams geheiratet, und sie hat ihm sehr geholfen. Er hat sich nach seiner Karriere darauf konzentriert, den Islam zu verbreiten. Wenn er reden könnte, würde er seine eigene Moschee leiten, kein Zweifel!

Denken Sie, Ihr Vater vermisst das Rampenlicht immer noch?

Nein, nicht mehr. Mein Vater ist älter und reif, er musste lernen, mit einer sehr schwierigen Krankheit umzugehen. Parkinson nimmt einem die Bewegungsfreiheit und die Unabhängigkeit. Er ist ein friedlicher Mann, er liebt sein Leben. Und er ist immer noch so selbstbewusst wie vor 40, 50 Jahren. Er vermisst nichts und bereut nichts. Er kommt sogar gut mit Parkinson klar.

Interview: Frederike Frantz

## BOULEVARD

### Auf Police gepfiffen – einen Klingelton

Der britische Musiker **Sting** (63) kann nicht nur Rocksongs singen, sondern auch Klingelöne intonieren. In der „Tonight Show“ von US-Moderator Jimmy Fallon (40) summierte das frühere Mitglied der Band Police mehrere bekannte Handy-Klingeltöne. „Der Klang wie ein Song von Police. Da muss ich wohl meine Anwälte einschalten“, kommentierte er einen der Töne. Am Ende besang Sting die Handy-Mailbox eines Zuschauers. Zur Melodie des Police-Klassikers „Message in a Bottle“ textete er: „Ich hoffe, du hinterlässt eine Nachricht auf meiner Mailbox.“



### Erst verlobt und nun getrennt

US-Schauspieler **Charlie Sheen** (49) will seine Verlobte Brett Rossi (25) nun doch nicht heiraten. „Sie ist ein tolles Mädel, aber wir haben gemeinsam beschlossen, unsere eigenen Wege zu gehen und nicht den Rest unseres Lebens zusammen zu verbringen“, schrieb Sheen in einem Statement an das Portal „Radar Online“. Der frühere Star der Comedyserie „Two and a Half Men“ hatte der ehemaligen Pornodarstellerin im Februar auf Hawaii einen Heiratsantrag gemacht. Es wäre seine vierte Ehe gewesen. „Ich habe entschieden, dass meine Kinder mein Hauptaugenmerk momentan mehr verdient haben als eine Beziehung“, zitierte das Portal den fünffachen Vater.

### Im Visier von radikalen Christen

Die Komikerin **Carolin Kebekus** (34) ist nach ihrem Satirevideo „Dunk dem Herrn“ bedroht worden. „Ich wünsche keinem, dass fundamentale Christen hinter ihm her sind“, sagte Kebekus. Sie habe sehr unangenehme Mails erhalten. Nach einem Aufruf der ultrakonservativen Piusbrüder waren im vergangenen Jahr knapp 100 Anzeigen gegen das kirchenkritische Video eingegangen. Die Kölner Staatsanwaltschaft lehnte jedoch die Einleitung von Ermittlungen ab, weil das Video unter die Kunstfreiheit falle. In dem Clip „Dunk dem Herrn“ singt Kebekus als Nonne und Messdiener verkleidet einen Rapsong mit Kirchenkritik.



### Dritte Beziehung, fünftes Kind

Der britische Schauspieler **Jude Law** (41) wird nach Angaben seines Sprechers zum fünften Mal Vater. „Ich kann bestätigen, dass Jude Law und Catherine Harding im Frühjahr ein Kind erwarten“, hieß es in einer Mitteilung von Judes Management. Das Paar sei zwar nicht mehr zusammen, aber „voll und ganz entschlossen“, das Kind gemeinsam aufzuziehen, hieß es weiter. Der britische Frauenschwarm hat bereits drei Kinder im Alter von 13 bis 17 Jahren mit seiner Ex-Frau, der Schauspielerin Sadie Frost. Tochter Sophia, aus Judes kurzer Beziehung mit dem Model Samantha Burke, ist fünf Jahre alt.

## KURZ GEMELDET

### Splitter verletzten Sonnensegel der ISS

**MOSKAU.** Ein winziger Splitter im Weltall hat ein Sonnensegel der Internationalen Raumstation ISS durchgeschlagen. Das Objekt, das entweder Weltraummüll oder ein kleiner Meteorit gewesen sei, habe nur knapp eine wichtige ammoniakführende Röhre des Solarmoduls verfehlt, meldete die Agentur Interfax am Freitag unter Berufung auf einen Bericht der US-Raumfahrtbehörde Nasa. Ein Leck hätte wohl von der Besatzung beim Einsatz im freien Kosmos geschlossen werden müssen. Die 13 Zentimeter lange und zehn Zentimeter breite Einschlagstelle sei auf neuen Fotos der Raumstation entdeckt worden, hieß es.

### Rio-Reiser-Haus hat neue Besitzerin

**NIEBÜLL/STADUM.** Das ehemalige Rio-Reiser-Haus in Nordfriesland hat eine neue Besitzerin. „Das ist weg“, hieß es kurz am Freitag beim Amtsgericht Niebüll. „Der Zuschlag wurde verkündet.“ Der 1996 gestorbene Musiker Rio Reiser hatte sich in den siebziger Jahren mit seiner Band Ton Steine Scherben dort zurückgezogen. Das Gebot lag laut Gericht bei 180 000 Euro – es sei das einzige gewesen. Die Frau war nach Angaben des Gerichts nun über das Internet auf das Haus aufmerksam geworden. Das reetgedeckte Gutshaus in Fresenhagen bei Stadum hat laut Gericht einen Verkehrswert von fast 300 000 Euro.

## GEWINNZAHLEN

■ **KENO**  
Gewinnzahlen: 6, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 27, 30, 34, 39, 41, 43, 46, 50, 51, 56, 67, 70  
Plus 5: 6, 7, 8, 7, 5 (ohne Gewähr)